

„Störfaktoren“ - Strategien zur Stadtreparatur

Im diesjährigen Sommersemester untersuchen wir architektonische Störfaktoren als strategische Interventionen, die durch gezielte Störung und Neukonfiguration bestehender Strukturen ihr transformatives Potenzial entfalten. Diese Eingriffe sollen neue Räume öffnen, ungeahnte räumliche Situationen sichtbar machen oder durch die Auflösung konventioneller Ordnung alternative Nutzungsmöglichkeiten anbieten.

Zielsetzung:

Wir entwickeln architektonische Konzepte, die soziale Ausgewogenheit und Nachhaltigkeit fördern, indem sie Problemstellen der Stadt identifizieren und durch gestalterische Eingriffe transformieren.

Ziel ist es, neue Räume für Menschen und der Partizipation zu schaffen, die das urbane Gefüge bereichern.

Arbeitsweise:

Die Stadt Innsbruck dient als Experimentierfeld. Im Fokus stehen Lücken, Ritzen, Leerstellen und vergessene oder unserer Ansicht nach falsch besetzte Orte. Wir spüren diese Orte auf, analysieren ihre räumlichen, atmosphärischen und sozialen Qualitäten und entwickeln darauf aufbauend Interventionen, die die Stadtlandschaft neu interpretieren.

Methodik:

Wir interpretieren die R-Strategien und machen sie uns als Strategien zur Stadtreparatur zu eigen

- Erkunden von zu reparierenden Stadtszenen
- Durch additives, subtraktives oder transformatives Eingreifen und Verwenden von Bestehendem werden vorgefundene Strukturen infrage gestellt
- **RRRR:** Nutzung vorhandener Materialien, Bauteile, Architekturzitate- und Bestandteile, industrieller Relikte und Infrastrukturfragmente für neue Kompositionen
- **Narrative Raumgestaltung:** Durch gezielte Inszenierung von Atmosphäre und Raum soll eine neue urbane Ordnung entstehen.
- **Theoretische Referenzen:** Analyse des „Adhocist Manifesto“ von Charles Jencks sowie die Prinzipien von Marcel Raymaecker als Pionier der Zirkularität.

Erwartete Ergebnisse:

Wir entwerfen räumliche Interventionen – temporär oder permanent –, die als Reparaturmaßnahmen für die Stadt verstanden werden können. Die Ergebnisse sollen nicht nur gestalterisch überzeugen, sondern auch gesellschaftliche, ökologische und kulturelle Mehrwerte generieren und als Reparaturraumordnung gesamthaft zusammenfinden.

Schlagwörter:

Störfaktor, Störung, Glitch, Lücken, Leerstellen, Potenziale, Add-ons, Spektakel, Rückzug, Flächenrecycling, Leerstand, human scale, Assemblage, narrative Architektur.

Input zum Thema „Wettbewerbsausschreibung Kunst im öffentlichen Raum 2025“

“Eine Störung bezeichnet die Verschiebung einer Ordnung, eine verursachte Veränderung von Struktur, von Gleichgewicht, eine Beunruhigung, die sich in der Oberfläche dokumentiert.“ Esther Kinsky in Störungen

*Störungen als oftmals unliebsame Beeinträchtigungen und Fehlstellen sind ein unvermeidlicher Teil unseres Lebens. **Wenn sie sich vermeintliche Lücken und Leerstellen zu eigen machen, können Störungen auch als konstruktive Kraft gelesen werden.***

Sie agieren im Verborgenen und werden oftmals erst in jenen Momenten evident, in denen sie sich selbst zu erkennen geben. Als Methode der Unterbrechung bestehender Ordnung können Störungen zu einer Notwendigkeit werden, indem sie systemische Missstände und Fehler sichtbar werden lassen.(...) Auszüge der Wettbewerbsausschreibung Kunst im öffentlichen Raum 2025 (siehe <https://www.koer-tirol.at/ausschreibung/2025>)

Termin Einführung:

MI, 05.03.2025, 10 Uhr, am Institut